

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 223.

Freitag den 23. September.

1898.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden „Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustriertes Sonntagsblatt“,
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postbüros eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Gerumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichem Abonnement laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.
Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des „Merseburger Correspondent“.

Polnische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing am Dienstag eine Deputation der Stadt Wien, welche dem Monarchen das tiefste Beileid der Stadt ausdrückte. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Lueger erwiderte der Kaiser, er danke der Bevölkerung und der Gemeinde von Wien für den Ausdruck der Trauer von ganzem Herzen. Bei dem schweren Schlage, der ihn getroffen, finde er Trost und Linderung in dem Vertrauen auf Gott und in der Treue und Liebe seines Volkes. Er hoffe, Kraft zu finden, um in der Erfüllung seiner Pflichten ansharren zu können. Dem Bürgermeister die Hand reichend, betonte der Kaiser, wie rührend und ergreifend die Trauer und innige Anteilnahme der Wiener Bevölkerung gewesen sei und hob lobend die musterhafte Ruhe und Ordnung der Wiener hervor, mit welchen er sich als eine einzige große Familie fühle.

Frankreich. Zum Fall Dreyfus liegen bezüglich des Hauptpunktes, der Revision des Prozesses, naturgemäß noch keinerlei positive Nachrichten vor, da am Mittwoch im Justizministerium erst mit der Prüfung und Erörterung aller in Betracht kommenden Momente begonnen worden ist. Der „Figaro“ glaubt allerdings zu wissen, daß die Schlussfolgerungen, welche der Director im Justizministerium Courrière der Revisioncommission unterbreitete, mit denen des Justizministers Garrin übereinstimmen. — Die Prozeßverhandlung gegen Biquart hat am Mittwoch stattgefunden. Oberst Biquart hat bereits früher durch Nachrichten der Fällgericht des Generalstabs aus der Armee entfernt worden war, hatte unmittelbar nach der Kammerverhandlung am 7. Juli, in der

Cavaignac die berüchtigten „Altenstücke“ verlas, die Dreyfus' Schuld beweisen sollten, einen offenen Brief an Cavaignac gerichtet, in dem er sich anheftig machte, den Nachweis der Fälschung dieser „Documente“ zu erbringen. Die Antwort darauf war Biquart's Verhaftung und die Einleitung eines hochnotpeinlichen Verfahrens gegen ihn und seinen Advokaten Leblois wegen Landesverrats, weil Biquart angeblich geheime Schriftstücke aus dem „Dossier“ des Kriegsministeriums entnommen und einem Advokaten mitgeteilt haben sollte. Die Verhaftung Biquart's und das Verfahren gegen ihn blieben auch in Kraft nach der Entdeckung der Henry'schen Fälschung. Henry, der sich mit dem berühmten Rastmeier den Tod gegeben hat, sollte als Hauptbelastungszeuge gegen Biquart fungieren. Kurz vor Stattfinden der Prozeßverhandlung hatte noch der aus dem Jolaprozess bekannte Paul Meyer, der Director der „Ecole des Chartes“, an General Pellieux ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, es sei dessen heilige Pflicht, zu Gunsten Biquart's zu intervenieren, damit die gegen denselben eingeleiteten widerumigen Verfolgungen aufhören. Pellieux wisse, daß Biquart nur vor das Justizpolizeigericht geladen worden sei, weil er die Fälschung Henry's beweisen wollte. Man müsse Biquart nicht nur Gerechtigkeit widerfahren lassen, sondern müsse ihm auch seinen Rang in der Armee wiedergeben. Pellieux antwortete, er könne angesichts des ihm von Armeeführern gegebenen Wortes an der Schickung eines Schriftstücks nicht zweifeln, welches ihm nur fälschlich gezeigt worden sei; er werde im Prozeß Biquart ohne Fahndung ohne Animosität aussagen; er glaube an die Schuld des Dreyfus, aber heute müsse die Armee selbst die Revision verlangen, unbeeinträchtigt um die Konsequenzen. — Nach dem „Figaro“ soll General Pellieux neuerdings seine Verletzung zur Reserve verlangt haben. — Die Prozeßverhandlung nahm einen absolut ruhigen Verlauf. Biquart und Leblois conversierten heiter vor dem Beginn mit den Kopypäpieren der Dreyfus-Partei. Die Generale bildeten eine abgeforderte Gruppe. Der Verteidiger Labori protestierte gegen die nicht bewilligte Entlastung. Der Procurator verlangte Vertagung, bis die Militär-Enquete gesprochen. Die Vertagung wurde beschloffen. — Mit der gegen Biquart auf Befehl des Militärgouverneurs von Paris, Zuständen, eingeleiteten Untersuchung, wozu die Anti-Dreyfuspresse so viel Wehens macht, hat es folgende Bewandnis: Biquart erfuhr am Sonntag, daß die militärgerichtliche Untersuchung wegen seiner angeblich begangenen Fälschung des bekannten Hohepostbriefes ohne Weiteres eingestellt werden sollte. Er verlangte darauf sofort von Labori, er solle alle Schritte thun, um dies zu verhindern, weil für Biquart, der begründete Ansicht hat, wieder in die Armee einzutreten, das bringende Interesse besteht, vor dem Kriegsgericht diese Affäre klarzustellen. Der Kriegsminister Chanoiné nahm hierauf Einsicht in die Akten und befahl dem General Jarzinski, sofort einen Untersuchungsrichter zu bestellen. Die Verurteilung des Gerichtshofes, die zum Verhängnis beschloß führte, dauerte nur eine Viertelstunde. Bei Verkündung des Gerichtsbefchlusses wurde Biquart eine Donation bereitet. Biquart, der in Begleitung von Agenten der Sicherheitspolizei den Justizpalast verließ, verzichtete darauf, seine vorläufige Entlassung aus der Untersuchungsbüro zu fordern. — Eterhazy war, wie die „Daily News“ festgestellt hat, am Montag spät abends noch in London. Vorwiegend drei Journalisten in London hat derselbe seine Geschichte kurz erzählt. Er halte aber die Zeit noch nicht für gekommen, um die Thatsachen eingehend zu publizieren. Er wolle warten, bis die französische Kammer im nächsten Monat zusammentritt, um seinen Enthüllungen die äußerste politische Bedeutung zu geben. Eterhazy ist der „Daily News“ zufolge nicht von sekundären Motiven be-

einflusst; große Summen seien ihm für eine schriftliche Darstellung der Enthüllungen geboten worden, doch existierte eine solche zur Zeit noch nicht. Eterhazy sieht bleich, mager und abgelebt aus, seine Wangen sind eingesunken, das Kinn ist unraffirt und der Schnurrbart fehlt. Seine dunklen Augen sind unstill und er ist reizbar. Alles, was er sagt, ist ganz zu Gunsten von Dreyfus.

Schweiz. Bezüglich des Mörders Luccheni erfährt die „Politische Correspondenz“ aus amtlicher schweizerischer Quelle, die Behauptung verschiedener Blätter, die schweizer Polizei habe vor Verübung des Verbrechens Lucchenis über diesen von ausländischen Polizeibehörden Mittheilungen erhalten, sei völlig falsch. Die schweizerische Regierung hatte bezüglich des Mörders keinerlei, wie immer geartete Mittheilung von irgend einer Polizeibehörde empfangen. Ueber Maßnahmen gegen die Anarchisten in der Schweiz meldet ein etwas unzuverlässiges Depeschsbureau aus Bern, die schweizer Regierung werde, wie in Bundesratskreisen verläutet dem Bundesrath einen Gesetzentwurf unterbreiten, in welchem das Aylrecht für die Anarchisten in der ganzen Schweiz aufgehoben wird. — Das in Neuenburg erscheinende Anarchistenblatt „L'agitateur“ brachte in der letzten Sonnabendnummer eine Verherrlichung der That Lucchenis und sagte: „So lange jede Meinungsäußerung nicht absolut frei sei, werden auch die Attentate nicht aufhören.“ Der Bundesrath hat das Blatt verboten und vier dabei theilhaftige Anarchisten verhaften lassen.

Spanien und Amerika. Zu den amerikanischen Truppen sendungen nach den Philippinen wird der „Times“ aus Philadelphia telegraphirt, in Washington werde kein Hehl daraus gemacht, daß die Sendung von etwa 5000 Mann Verstärkungen nach Manila dazu bestimmt ist, die amerikanischen Forderungen zu unterstützen, falls Spanien auf der Pariser Konferenz dieselben zurückweise. — Ueber einen Vergiftungsversuch gegen Aguinaldo, den Führer der philippinischen Aufständischen, wird Folgendes berichtet: Einige spanischen Gefangenen gelang es, einer für Aguinaldo bestimmten Suppe Gift beizumischen. Als der Koch sie kostete, brach er todt zusammen. Ein Spanier, der der Verschwörung verdächtigt, Aguinaldo verführerte nur mit Mühe ein Maffacc aller Gefangenen durch die Insurgenten.

Bulgarien. Der bulgarisch-türkische Streit ist beigelegt. Infolge der dringenden Vorstellungen des bulgarischen diplomatischen Agenten, Markow, der mit eventueller Androhung drohte, ertheilte der Sultan die Erlaubnis zur Ablassung eines Vergnügungszuges aus Bulgarien nach Konstantinopel zur Einweihung der bulgarischen Kathedrale. Das bulgarische Schiff „Bulgaria“ ist mit mehreren hundert Festgästen bereits in Konstantinopel eingetroffen. Anlässlich der Einweihung der bulgarischen Kathedrale in Konstantinopel ist ein Vergnügungszug mit 500 Personen am Montag Abend von Sofia dahin abgegangen. — Zu der Einweihung der Kathedrale, die am Mittwoch unter großen Pomp stattfand, sind die Sonntagsfeier freilich nicht mehr zurecht gekommen. Von türkischer Seite waren umfassende militärische Maßnahmen getroffen worden, doch wurde die Ruhe nicht gestört.

Türkei. Für Verdienste während des griechisch-türkischen Krieges erhielten Marschall Odhem Pascha, alle Divisionskommandanten, der Chef der Artillerie und der zweite Chef des Generalstabes vom Sultan Geldgeschenke zwischen 5000 bis 10000 türkische Piast. — Aus Kreta wird gemeldet, daß die Bajschibozuks von Kandia anfang der verlangten 30000 Gewehre bis jetzt nur etwa 3000 abgeliefert haben. Zweifelloß ist der größte Theil längst vergraben und sonst verborgen. Einer Depesche der „Times“ aus Kandia zufolge sind die bis jetzt abgelieferten Waffen fast lauter Vorderlader und altmodische Büchsen. Am Dienstag Nachmittag sind weitere

Hafer- und Roggenspreu
hat abzugeben
Berger'sche Gutsverwaltung.

Zinnsand,
extrafein, schenert Zinn- und Bleisand wie
neu, empfiehlt
Wilh. Rösner, Delgrube 7.

Echt holländ. Cacao

2 Pfund 2.40,
laut Gutachten des vereinigten Gerichtschemikers
Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin, in
Allem dem Cacao von G. J. van Houten &
Sohn gleichartig.

Kaffees,
sehr gute Qualitäten, von 1 Mt. pro Pfd. an.
la. amerik. Schweinschmalz,
Süßrahm-Zafel-Margarine,
beste Marke, 1/2 Pfd. 65 Pf.
in 1/2 Pfd.-Stücken.

Seifen:
gute gelbe, 2 Pfund-Riegel 48 Pf.
gute hellgelbe, 2 Pfund-Riegel 50 "
la. weißer Talgwasch, 2 Pfund-Riegel 60 "
la. weiße und gelbe Schmierseife
à Pfd. 25 Pf., 3 Pfd. 70 Pf.,
Seifenpulver
à Paket 20 Pf., 3 Pakete 55 Pf.

A. Faust.

Flotter Schnurrbart!



Franz Haar u. Bart-Elkirk,
schonliches Mittel's Erfolg eines
Haut-Kraut u. Barmherziger, u.
ist allen Pomad., Cinc. u. Gal.
entwischen vorzugeben, durch
meist Dank- und Anerkennungs-
schreiben bewiesen.

Erfolg garantiert!
4 Dole III. 1. - 2. - 3. - 4. - 5. -
Verkaufsstelle in Göttingen.
Verlag des Dr. p. Lohm o. Sert.
d. D. (mit Bildm. u. L. Meyer).
Alten oder zu beziehen durch
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Bergedorf.

Junge Italiener Hühner
sind eingetroffen.

A. Pfeil,
Gasthof „Zum goldenen Fahn“.
Deutsche Lutherbibel.

Die diesjährige
General-Versammlung
des hiesigen Breviervereins soll am nächsten
Dienstag den 27. September,
Nachmittag 5 Uhr,
im Hotel **Waldhof** hier abgehalten werden.
Alle Mitglieder und Freunde dieses Samaritaner-
werks werden dazu freundlichst eingeladen.
— Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2)
Rechnungslegung. 3) Beschlüsse über
den an den Hauptverein einzuwendenden Be-
trag. 4) Andres vorbehalten.
Der Vorstand, Tenkert.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Original-Welt-Kanorama.
3. Woche (vom 18. bis 24. September 1898).
Eröffnungsfest des Nord-Ost-See-
Canals und die Kaiserstage in
Hamburg-Kiel.

Sochterstunde **Pracht-Scie.**
Karten im **Verkauf** zu 20 Pf. sind
zu haben bei **Herrn Feinr. Schulze jun.,**
G. Heimke, W. Moritz (in Firma Gebr.
Schwarz), G. Kumbi und in der **Kaiser**
Wilhelms-Halle. Für die Mitglieder des
Breviervereins und Lehrervereins sind
Karten zu 15 Pf. in den vorgenannten Ver-
kaufsstellen zu haben.

Möckerling.

Sonntag den 25. d. M. fabel zum
Erntedankfest
freundlichst ein **Vaunsgärtner.**

Dauer's Restauration.
Heute Freitag
Schlachtfest.



Ein sehr großer Transport
hochtragender, frisch-
meltender Kühe und
Kalben

steht von **Freitag den 23. d. M.**
ab bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniels & Co.
Weißensfels a. S.



Von **Sonntagabend den 24. d. M.**
ab steht ein großer Transport
beste und schwerste
Altenburger hochtra-
gende Kühe und Kalben, sowie
nenmilchende Kühe mit den Kälbern
zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.

Allen Hustenkranken

sowie allen an **Katarrhen des Kehlkopfes** und der Lungen
Leidenden seien angelegentlichst empfohlen:

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
ein **Haus- und Heilmittel** erstes Ranges
gewonnen aus den bewährten Mineralquellen des weitberühmten
Bades Soden a. T.

Zeugniss.
Ich gebrauche Ihre **Fay's ächten Sodener**
Mineral-Pastillen gegen **Laryngitis** auf meinen
Touren selbst schon längere Zeit.
Dr. med. G. in N.

Preis 55 Pfg.
per Schachtel.



Karl Ulrich jun.
Lauchstädterstr. 17

Wägeltransportgeschäft
von
Karl Ulrich jun.
hält sich bei vorkommenden
Fällen bestens empfohlen.

Putz-Magazin
B. Pulvermacher,
Burgstraße 5. **Herseburg,** Burgstraße 5.
zeigt hierdurch den Eingang
sämmtlicher Neuheiten
für Herbst und Winter erbeugt an.

Dauer's Restauration.
Sonntag den 25. und Montag den 26. September
Grosses Preiskegeln.
Karten à 1 Mark sind im Locale zu haben.
J. A. des Comités: O. Dauer.

Zum alten Dessauer.
Sonntagabend
Spekulationen
und **Hühner-Anskegeln.**
K. Fehner.

Heute Freitag
frische hausl. Buch.
Gust. Schulze, Rindenstr. 14.

Turnverein Jahn.
Dieser, sowie jeden Sonntag, von
8 Uhr abends an,
Familien-Abend
im kleinen Saale der „**Jahnsburg**“,
Wäse sind willkommen.
Der Vorstand.

Ein älteres Dienstmädchen
zum 1. October gesucht
Steinstr. 7.

Eine Großbrauerei
der Provinz Sachsen sucht zum nächstläg-
stfortigen Austritt bei guten Lohn:
einen verheiratheten durchaus
tüchtigen Maschinisten,
einen verheiratheten durchaus
tüchtigen Bandschlosser,
einen verheiratheten durchaus
tüchtigen Maschinenflosser.
Die Stellen sind dauernd.
Nüchternen, zuverlässigen Bewerber, die im
Hr. vorzüglichsten Zeugnisse sind, wollen sich
melden unter Chiffre **Y X** in der Exped.
d. Blattes.

Geschirrführer,
stadtkundig, findet Stellung.
Eduard Klaus.

Tüchtige Tischler
finden dauernde Beschäftigung in der Regels-
bauanstalt von
C. J. Chwatal & Sohn.
Auch finden noch
2 Arbeitsburschen
dortselbst Stellung.

14 jähriger Arbeitsbursche
für leichte Arbeit und zum Wegegehen wird
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kräftiger Laufbursche
wird angenommen.
Eduard Klaus.

Ein Knecht oder Tagelöhner
in der Landwirtschaft wird sofort gesucht.
Zschöckerg Nr. 6.

Juni 1. October wird ein an-
ständiges 18-16 jähriges Mädchen als
Verkäuferin
gesucht. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Junges Mädchen
von 15-16 Jahren als Lernende für ein
Detail-Geschäft gesucht. Wo? sagt die Exped.
d. Blattes.

Eine ordentl. Frau z. Frühküdtragen
wird sofort gesucht. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

2 Frauen zum Dreschen
werden gesucht. **Hertel, Saalfir. 6.**
Vor sofort oder 1. October wird ein nicht
zu junges

Mädchen
mit guten Kenntnissen nach Bitterfeld gesucht.
Näheres bei **Th. Saackler, Uhrmacher,**
Gotthardstraße 7.

Aufwartung
gesucht. Näheres durch
Wagner & Noack,
verlängerte Friedrichstraße 3.

Eine schwarze Jagdhündin
zugelaufen. Abzuholen
Raumburger Straße 1a.

Damenhaudschuh
gefunden. Der ehrliche Verkäufer wird ge-
beten, den dazu vorhandenen gegen Belohnung
in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Wie wir in Erfahrung gebracht, scheidet
von hier am 1. October der Leiter des
Elektrizitätswerkes der Firma Gebr. Steiner,
um seine Kräfte dem neuzugewählten Elektrici-
itätswerke in Dörsen in der Neumark, einer
Stadt von 6000 Einwohnern, zu widmen.
Wir wünschen demselben alles Gute und
hoffen wir, daß Genannter seine Kräfte in
vollem Maße, wie er es bisher hier gethan
hat, widmen wird.

Nachruf.
Dienstag den 20. September ent-
scheidet der Kirchenvorstand
Herr Carl Hoffmann
an **Witwen.** Der frühverlebte hat
sich durch sein mildes, sanftes Wesen
viel Liebe bei uns erworben, durch
verständigen Rath seinen Mitmenschen
oft geholfen und in Gottesfurcht und
Frömmigkeit seinen Gott treu gedient
der Gemeinde ein Vorbild. Wir
behalten sein Gedächtniß und werden
sein Andenken stets in Ehracht
halten.
Der Gemeindefreiwirth
der **Parochie Dörsen.**

Hierzu eine **Beilage.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 223.

Freitag den 23. September.

1898.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden „Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“,
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kais. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Gerumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichem Abonnement laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kais. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des „Merseburger Correspondent“.

Polnische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing am Dienstag eine Deputation der Stadt Wien, welche dem Monarchen das tiefste Beileid der Stadt ausdrückte. Auf die Anfrage des Bürgermeisters Dr. Lueger erwiderte der Kaiser, er danke der Bevölkerung und der Gemeinde von Wien für den Ausdruck der Trauer von ganzem Herzen. Bei dem schweren Schicksal, der ihn getroffen, finde er Trost und Linderung in dem Vertrauen auf Gott und in der Treue und Liebe seines Volkes. Er hoffe, Kraft zu finden, um in der Erfüllung seiner Pflichten anstrengen zu können. Dem Bürgermeister die Hand reichend, betonte der Kaiser, wie rührend und ergreifend die Trauer und innige Anteilnahme der Wiener Bevölkerung gewesen sei und hob lobend die musterhafte Ruhe und Ordnung der Wiener hervor, mit welcher er sich als eine einzige große Familie fühle.

Frankreich. Zum Fall Dreyfus liegen bezüglich des Hauptpunktes, der Revision des Prozesses, naturgemäß noch keinerlei positive Nachrichten vor, da am Mittwoch im Justizministerium erst mit der Prüfung und Erörterung aller in Betracht kommenden Momente begonnen worden ist. Der „Figaro“ glaubt allerdings zu wissen, daß die Schlussfolgerungen, welche der Director im Justizministerium Courcier der Revisionscommission unterbreitete, mit denen des Justizministers Sarrien übereinstimmen. — Die Prozeßverhandlung gegen Biquart hat am Mittwoch stattgefunden. Oberst Biquart, der bereits früher durch Nachrichten der Fälscherliste des Generalstabs aus der Armee entfernt worden war, hatte unmittelbar nach der Kammerverhandlung am 7. Juli, in der

Cavaignac die berichtigten „Altenstücke“ verlas, die Dreyfus' Schuld beweisen sollten, einen offenen Brief an Cavaignac gerichtet, in dem er sich anheftig machte, den Nachweis der Fälschung dieser „Documente“ zu erbringen. Die Antwort darauf war Biquart's Verhaftung und die Einleitung eines hochnotpeinlichen Verfahrens gegen ihn und seinen Advokaten Leblois wegen Landesverrats, weil Biquart angeblich geheime Schriftstücke aus dem „Dossier“ des Kriegsministeriums entnommen und einem Advokaten mitgeteilt haben sollte. Die Verhaftung Biquart's und das Verfahren gegen ihn blieben auch in Kraft nach der Entdeckung der Henry'schen Fälschung. Henry, der sich mit dem berühmten Kaffeehändler den Tod gegeben hat, sollte als Hauptbelastungszeuge gegen Biquart fungieren. Kurz vor Stattfinden der Prozeßverhandlung hatte noch der aus dem Jolaprozeß bekannte Paul Meyer, der Director der „Globe des Chartes“, an General Pellieux ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, es sei dessen heilige Pflicht, zu Gunsten Biquart's zu intervenieren, damit die gegen denselben angeleiteten widerrechtlichen Verfolgungen aufhören. Pellieux wisse, daß Biquart nur vor das Justizpolizeigericht geladen worden sei, weil er die Fälschung Henry's weigern wollte. Man müsse Biquart nicht nur Gerechtigkeit widerfahren lassen, sondern müsse ihm auch seinen Rang in der Armee wiedergeben. Pellieux antwortete, er könne angesichts des ihm von Armeegeschäft gegebenen Wortes an der Echtheit eines Schriftstücks nicht zweifeln, welches ihm nur fälschlich gezeigt worden sei; er werde im Prozeß Biquart ohne Fahndung ohne Animosität aussagen; er glaube an die Schuld des Dreyfus, aber heute müsse die Armee selbst die Revision verlangen, unbeeinträchtigt um die Konsequenzen. — Nach dem „Figaro“ soll General Pellieux neuerdings seine Verletzung zur Reserve verlangt haben. — Die Prozeßverhandlung nahm einen absolut ruhigen Verlauf. Biquart und Leblois conversierten heiter vor dem Beginn mit den Kopypäpieren der Dreyfus-Partei. Die Generale bildeten eine abgeforderte Gruppe. Der Verteidiger Sabot protestierte gegen die nicht bewilligte Entlastung. Der Prokurator verlangte Biquart's Verurteilung.

Die g...
neurs...
suchung...
Weser...
Biquart...
liche...
Fälsch...
darauf...
thum...
der b...
einzu...
Krieg...
minis...
Alten...
einer...
rat...
besch...
Vert...
eine...
von...
verle...
aus...
hag...
hat...
selbe...
we...
die...
Zeit noch nicht für gekommen, um die Thatsachen eingehend zu publizieren. Er wolle warten, bis die französische Kammer im nächsten Monat zusammentritt, um seinen Enthüllungen die äußerste politische Bedeutung zu geben. Gierhazy ist der „Daily News“ zufolge nicht von pekuniären Motiven be-

einflusst; große Summen seien ihm für eine schriftliche Darstellung der Enthüllungen geboten worden, doch existiere eine solche zur Zeit noch nicht. Gierhazy sieht bleich, mager und abgelebt aus, seine Wangen sind eingefallen, das Kinn ist unrauh und der Schnurrbart fehlt. Seine dunklen Augen sind unstill und er ist reizbar. Alles, was er sagt, ist ganz zu Gunsten von Dreyfus.

Schweiz. Bezüglich des Mörders Luccheni erfährt die „Politische Correspondenz“ aus amtlicher schweizerischer Quelle, die Behauptung verschiedener Blätter, die schweizer Polizei habe vor Verübung des Verbrechens Lucchenis über diesen von ausländischen Polizeibehörden Mittheilungen erhalten, sei völlig falsch. Die schweizerische Regierung hatte bezüglich des Mörders keinerlei, wie immer geartete Mittheilung von irgend einer Polizeibehörde empfangen. Ueber Maßnahmen gegen die Anarchisten in der Schweiz meldet ein etwas unzuverlässiges Depeschsbureau aus Bern, die schweizer Regierung werde, wie in Bundesratskreisen verläutet dem Bundesrath einen Gesetzentwurf unterbreiten, in welchem das Aylrecht für die Anarchisten in der ganzen Schweiz aufgehoben wird. — Das in Neuenburg erscheinende Anarchistenblatt „L'agitateur“ brachte in der letzten Sonnabendnummer eine Verherrlichung der That Lucchenis und sagte: „So lange jede Meinungsäußerung nicht absolut frei sei, werden auch die Attentate nicht aufhören.“ Der Bundesrath hat das Blatt verboten und vier dabei theilhaftige Anarchisten verhaften lassen.

Spanien und Amerika. Zu den amerikanischen Truppen sendungen nach den Philippinen wird der „Times“ aus Philadelphia telegraphirt, in Washington werde kein Schritt darauf gemacht, daß die Sendung von etwa 5000 Mann Verstärkungen nach Manila dazu bestimmt ist, die amerikanischen Forderungen zu unterstützen, falls Spanien auf der Pariser Konferenz dieselben zurückweise. — Ueber einen Vergiftungsversuch gegen Aguinaldo, den Führer der philippinischen Aufständischen, wird Folgendes berichtet: Einigen spanischen Gefangenen gelang es, einer für Aguinaldo bestimmten Suppe Gift beizumischen. Als der Koch sie kochte, brach er todt zusammen. Ein Spanier, der der Verschwörung verdächtig, Aguinaldo verhielt sich nur mit Mühe ein Maßfasser aller Gefangenen durch die Insurgenten.

Bulgarien. Der bulgarisch-türkische Streit ist beigelegt. Infolge der dringenden Vorstellungen des bulgarischen diplomatischen Agenten, Markow, der mit eventueller Abreise drohte, ertheilte der Sultan die Erlaubnis zur Abreise eines Bergnützungszugs aus Bulgarien nach Konstantinopel zur Einweihung der bulgarischen Kathedrale. Das bulgarische Schiff „Bulgaria“ ist mit mehreren hundert Festgästen bereits in Konstantinopel eingetroffen. Anlässlich der Einweihung der bulgarischen Kathedrale in Konstantinopel ist ein Bergnützungszug mit 500 Personen am Montag Abend von Sofia dahin abgegangen. — Zu der Einweihung der Kathedrale, die am Mittwoch unter großen Pomp stattfand, sind die Sonberzügler freilich nicht mehr zurecht gekommen. Von türkischer Seite waren umfassende militärische Maßnahmen getroffen worden, doch wurde die Ruhe nicht gestört.

Türkei. Für Verdienste während des griechisch-türkischen Krieges erhielten Marschall Sedem Pascha, alle Divisionskommandanten, der Chef der Artillerie und der zweite Chef des Generalstabes vom Sultan Geldgeschenke zwischen 5000 bis 10000 türkische Piast. — Aus Kreta wird gemeldet, daß die Bajazets von Kandia anland der verlangten 30000 Gewehre bis jetzt nur etwa 3000 abgeliefert haben. Zweifelloch ist der größte Theil längst vergraben und sonst verborgen. Einer Depesche der „Times“ aus Kandia zufolge sind die bis jetzt abgelieferten Waffen fast lauter Vorderlader und altmodische Büchsen. Am Dienstag Nachmittag sind weitere